



## Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer  
Ersteller: Anton Springer  
Signatur: Amb. 8. 1249

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



## I.

Was macht einen Künstler gross? Ist es allein eine stattliche Reihe vollendeter Werke, welche durch ihre Formenschönheit auch dann noch das Auge erfreuen und die Phantasie gefangen nehmen, nachdem ihr Inhalt gleichgültig geworden ist oder doch nicht mehr unmittelbar frisch zum Herzen dringt? Die Vollkommenheit der Darstellung durchbricht die Schranken, welche die Zeit sonst der vollen Wirkung einer künstlerischen That entgegenzustellen pflegt. Ihr danken die berühmten Schöpfungen der hellenischen Kunst und dann wieder zahlreiche Werke italienischer Meister aus dem sechzehnten Jahrhundert ihre dauernde Mustergeltung.

Mit solchem Massstabe gemessen wird Albrecht Dürer, den wir als unsern grössten Künstler preisen, gar manchen Ruhmestitel einbüßen. Selbst feurige Verehrer schütteln zuweilen bedenklich den Kopf über Dürers Gestalten, welche „Menschen und Grillen zugleich unser gesundes Gehirn zerrütten.“ Sie klagen, dass Dürer „sich nie zur Idee des Ebenmasses der Schönheit erheben konnte,“ und bekennen, dass seinem „unvergleichlichen Talente eine trübe Form und bodenlose Phantasie geschadet hat.“